

Entomologische Rundschau

mit Societas entomologica.

Verlag: Alfred Kernen, Stuttgart-W, Schloß-Str. 80

Die Entomolog. Rundschau erscheint am 1., 8., 15. und 22. des Monats gemeinsam mit dem Anzeigenblatt Insektenbörse. Bezugspreis laut Ankündigung in derselben. Mitarbeiter erhalten 30 Sonderdrucke ihrer Beiträge unberechnet

Schriftleitung: Prof. Dr. A. Seitz, Darmstadt, Bismarckstr. 23

Inhalt: G. Warnecke, Ausgestorbene und aussterbende Schmetterlinge — Hans Reißer, Neue Heteroceren aus der Sierra de Gredos — Otto Meißner, Beobachtungen über *Carausius hilaris* — Felix Bryk, *Ceraapteryx graminis* ssp. *friesica* (subsp. nova.) — Literarische Neuerscheinungen.

Ausgestorbene und aussterbende Schmetterlinge.

Von G. Warnecke, Kiel.

(Fortsetzung.)

3. *Colias palaeno* L. Es kann wohl keinem Zweifel unterliegen, daß dieser schöne Moorfalter im vorigen Jahrhundert im Thüringer Walde vorgekommen ist. Der bekannte Sammler KEFERSTEIN hat ihn selbst bei Ilmenau auf hochgelegenen Bergwiesen, auf welchen *Vaccinium uliginosum* wuchs, gefangen. Auch bei Oberhof ist er sehr selten gefunden. PETRY, der beste Kenner der Thüringer Lepidopterenfauna, hat mir seinerzeit diese Angaben als glaubhaft bestätigt, aber hinzugefügt, daß der Falter längst verschwunden sei, er habe kein Thüringer Stück mehr gesehen. Der nächste Fundort liegt in der Hohen Rhön.

Wie vorsichtig übrigens vorgegangen werden muß, wenn Folgerungen auf das Aussterben einer Art gezogen werden sollen, beweist eine Beobachtung SOFFNERS an *palaeno* im schlesischen Isergebirge. Hier kam der Falter auf den Hochmooren bei Groß-Iser bis 1906 vor und blieb dann verschollen. Erst 1933 wurde er bei Groß-Iser wieder aufgefunden, »wenn auch nicht häufig, so doch auch nicht vereinzelt«. »Sicher ist wohl«, so meint SOFFNER, »daß ein kleiner Restbestand von *Colias palaeno* stets im Isergebirge verblieben ist, und dieser hat sich aus uns unbekanntem Gründen im Jahre 1933 stark vermehrt.«

4. *Vanessa xanthomelas* Esp. *Xanthomelas* ist eine östliche Art, welche von Ostasien her bis nach Deutschland verbreitet ist. Nur im östlichen Teil Deutschlands, von Ostpreußen bis Schlesien, kommt sie ständig vor.

Nun finden sich aber in der älteren Literatur für die erste Hälfte des vorigen Jahrhunderts so viele Angaben über das Vorkommen in West- und Süddeutschland, daß man eine früher weiter nach

Deutschland hineinreichende Verbreitung dieser Art annehmen muß. So wird er aus Baden und Hessen-Nassau, aus Württemberg von Stuttgart, vom Rhein bei Straßburg und aus Bayern erwähnt. Über das Vorkommen in Südbayern sagt OSTHELDER (1925): »Früher mehrfach aus dem Gebiet erwähnt, Starnberg (KRANZ), Deiningen Moos (KORB), Umgegend von Augsburg (FREYER); Salzburg (RICHTER); in neuerer Zeit nicht mehr beobachtet. Das frühere Vorkommen der Art im Gebiet ist nicht ausgeschlossen, auch die folgende nah verwandte Art (*polychloros*) ist zweifellos in der letzten Zeit seltener geworden.«

Man kann kaum annehmen, daß alle Angaben über früheres Vorkommen in West- und Süddeutschland falsch sind.

5. *Malacosoma franconica* Esp. Die Geschichte der *franconica* in der Umgebung von Frankfurt a. M. ist ein lehrreiches Beispiel dafür, daß allein die Veränderung der ursprünglichen Natur, und nicht der Sammler, für das Aussterben einer Art verantwortlich zu machen ist. *Franconica* hat ihren Namen von Frankfurt; die Verfasser des Systematischen Verzeichnisses der Wiener Schmetterlinge nannten 1776 den Falter so, weil sie ihn, wie BORKHAUSEN 1790 schreibt, von Frankfurt a. M. erhalten hatten. BORKHAUSEN, welcher bei Darmstadt lebte, beschreibt auch ausführlich nach eigenen Erfahrungen die Raupe und ihre Lebensweise, ohne aber näher anzugeben, wo er sie gefunden hat. Er wird sie auf dürren Sandfeldern zwischen Darmstadt und Griesheim sowie zwischen Groß-Gerau und Mainz gesammelt haben, wo zu Anfang des 19. Jahrhunderts FRHR. v. SCHENCK sie gefunden hat. Nach REUTTI wurde *franconia* ferner von einem 1840 gestorbenen Sammler VOGT im Käfertaler Wald bei Mannheim häufig gefunden, aber von späteren Sammlern nicht mehr. KOCH schreibt 1856 in seinem Verzeichnis der Schmetterlinge des südwestlichen Deutschland, daß die Raupen noch vor 20 Jahren nesterweise auf Brachfeldern bei Neu-Isenburg gefunden seien, daß sie aber verschwunden seien, seitdem die Gegend dort zu Äckern und Tannenwald umgewandelt sei. Es scheint aber, daß sie sich südlich von Frankfurt noch länger gehalten haben muß, denn RÖSSLER gibt 1881 an, daß die Raupe nach A. SCHMID (einem besonders durch seine Eupitheci-Zuchten bekannt gewordenen erfahrenen Sammler) »noch« bei Sprendlingen (südlich von Frankfurt) »und nach einer ungewissen Sage« in der Umgegend von Mannheim vorkomme. Von der näheren Umgebung Frankfurts nennt RÖSSLER dann noch den sog. Lerchesberg; hier sei die Raupe in den 1830er Jahren durch die Bebauung dieses Berges ausgerottet, auf dessen bis dahin unberührtem Boden ihr einziger Wohnplatz gewesen sei.

Später ist nichts weiter über *franconica* am unteren Main und bis zum Neckar bekannt geworden. Ausdrücklich bemerkt v. REICHENAU in seiner Fauna von 1904, daß er über diesen Spinner nichts Neues habe erfahren können.

Die nächsten Fundorte liegen an der Ostsee (Pommern und

Mecklenburg); in der Schweiz kommt *alpicola* Stgr. vor, die jetzt als eigene Art aufgeführt zu werden pflegt.

Wenn man berücksichtigt, daß *franconica* im Ostseegebiet noch heute häufig gefunden wird, möchte man es nicht für ausgeschlossen halten, daß sich irgendwo im Rhein-Main-Gebiet ein unbeobachtet gebliebener Rest gehalten haben könnte. Aber über eine bloße Vermutung kommt man hier nicht hinaus. Die bekannten Fundplätze, an denen die Art ständig und häufig zu finden war, sind jedenfalls vernichtet.

6. *Chariclea delphinii* L. *Delphinii* ist eine südöstliche Art, deren Hauptverbreitung in Europa in den Balkanländern liegt und die man wohl als eine Steppenart bezeichnen kann. Aus dem vorigen Jahrhundert liegen so viele Meldungen über das Auftreten in Mitteleuropa vor, daß man fast annehmen möchte, es handle sich dabei nicht um verflogene Stücke, sondern um die letzten Reste einer früher weiter nach Nordwesten reichenden Verbreitung. Ob die eine alte Angabe über das Vorkommen in Schweden allerdings verwendet werden kann, mag dahingestellt bleiben. Mehrere alte Angaben beziehen sich auf Westdeutschland. So ist *delphinii* »früher« bei Frankfurt a. M. gefangen; v. SCHENCK erhielt einmal 3 Raupen in seinem Garten in Darmstadt; RÖSSLER fand 1878 bei Limburg Raupen auf Rittersporn.

In Mitteldeutschland wurde *delphinii* früher in der Umgegend von Halle a. d. S., in einem Gebiet, welches sich durch den Reichtum an südöstlichen Pflanzen, auch durch östliche Steppenpflanzen, auszeichnet, ständig und häufig als Raupe, nicht häufig als Schmetterling gefangen, wie STANGE 1869 noch schreibt. Weiter werden aus dem vorigen Jahrhundert als Fundorte angegeben: Sömmerda, Rudolstadt, Naumburg, Mühlhausen, Sondershausen, Erfurt, Weimar, Kyffhäuser. Ob und an welchen dieser Orte *delphinii* heute noch vorkommt, habe ich trotz verschiedener Nachfragen nicht in Erfahrung bringen können; jedenfalls ist zum mindesten ein sehr starker Rückgang eingetreten. Die letzte Erwähnung in der Literatur stammt von PETRY (1916), der die Art als einen charakteristischen Bewohner des Kyffhäuser bezeichnet.

Wegen des Heimatrechtes der *delphinii* in Mitteldeutschland scheint nun die Annahme nicht unbegründet, daß es sich auch bei dem früheren Auftreten in Westdeutschland nicht nur um das Erscheinen von verschleppten oder auf Wanderungen verschlagenen Faltern gehandelt hat.

7. *Calpe capucina* L. Diese schöne große Eule ist heute in Mitteleuropa auf die Gebiete südlich der Alpen beschränkt; ihr Verbreitungsgebiet reicht nördlich bis Kärnten und Südtirol.

In den ersten Jahrzehnten des vorigen Jahrhunderts wurde sie bei Magdeburg gefangen. TREITSCHKE, der in Wien lebte, schreibt darüber 1825: »Die wenigen Schmetterlinge in hiesigen großen Sammlungen stammen aus Niedersachsen und meistens aus Magdeburg, wo ihre Futterpflanze häufig auf den Festungswällen wuchs.

Jetzt sollen diese Plätze zum Teil anders benutzt werden und die Raupen verschwunden sein. Wenigstens ist seit wohl 15 Jahren kein frischgezogener Schmetterling mehr nach Wien gelangt.«

Auf Grund dieser Angaben hat sich dann die Meinung gebildet, daß *capucina* schon damals in Norddeutschland ausgestorben sei. In diesem Sinne äußern sich SPEYER, Geogr. Verbreitung, II, S. 221, und STANDFUSS, Handbuch, 2. Aufl., S. 18. Auch die Angabe im STAUDINGER-REBEL-Katalog »Saxonia (olim)« ist wohl darauf zurückzuführen, indem Saxonia nicht das frühere Königreich Sachsen, sondern die Provinz Sachsen, TREITSCHKES »Niedersachsen«, bedeutet.

Aber *capucina* hat sich noch mindestens ein Jahrhundert an diesem nördlichen Posten gehalten! Noch 1885 und 1902 ist bei Magdeburg je ein Stück gefunden, wie ich bereits in einem kleinen Aufsatz in der »Deutschen Entomol. Nationalbibliothek« (II., 1911, Nr. 11) mitgeteilt habe. *Capucina* muß sich also das ganze 19. Jahrhundert hindurch in geringer Zahl, und daher fast ganz übersehen, im Gebiet der Mittelbe gehalten haben, ein gutes Beispiel dafür, wie zäh viele Arten an ihren alten Flugplätzen festhalten.

Ich habe nachträglich nichts mehr über das Vorkommen bei Magdeburg in Erfahrung bringen können; so wird man jetzt doch wohl mit dem endgültigen Verschwinden dieser großen Eule in Norddeutschland rechnen müssen. (Schluß folgt.)

Neue Heteroceren aus der Sierra de Gredos.

Von Hans Reißer, Wien.

Mit 4 Tafeln und 7 Textfiguren.

(Schluß.)

Anhangsweise sei hier noch eine hübsche *Zygaena*-Aberration erwähnt und auf dem gerade noch übrigen freien Raum der Taf. 4 (Fig. C 6) abgebildet. Es war dies einer der ersten Falter, der mir am ersten Sammeltag, am 30. Juni, bei Hoyos del Espino ins Netz flog. Die artliche Zugehörigkeit läßt sich, ohne das Stück zu beschädigen, nicht ganz sicher feststellen, da dort, wie an so vielen Orten Spaniens, die einander außerordentlich gleichenden und ohne Genitaluntersuchung kaum zu trennenden, jedoch spezifisch stark verschiedenen *Zygaena filipendulae gemina* Bgff. und *Zygaena loniceræ intermixta* Vrtz. zugleich vorkommen. Beide Arten fliegen lebhaft im Sonnenschein umher. Bei normalen Stücken — *gemina* ist eine fünffleckige Form — bietet die Gestalt des Fleckes 5 einen gewissen Anhaltspunkt für die Zuteilung zu einer der beiden Arten. Dieses Hilfsmittel versagt jedoch bei meinem Stück; bis auf geringe Reste der Flecke 1 und 2 — letzterer ist bis auf ein kleines Pünktchen verschwunden — sind die Vorderflügel einfarbig schwarz-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Rundschau](#)

Jahr/Year: 1935-36

Band/Volume: [53](#)

Autor(en)/Author(s): Warnecke Georg Heinrich Gerhard

Artikel/Article: [Ausgestorbene und aussterbende Schmetterlinge. \(Fortsetzung.\) 149-152](#)